

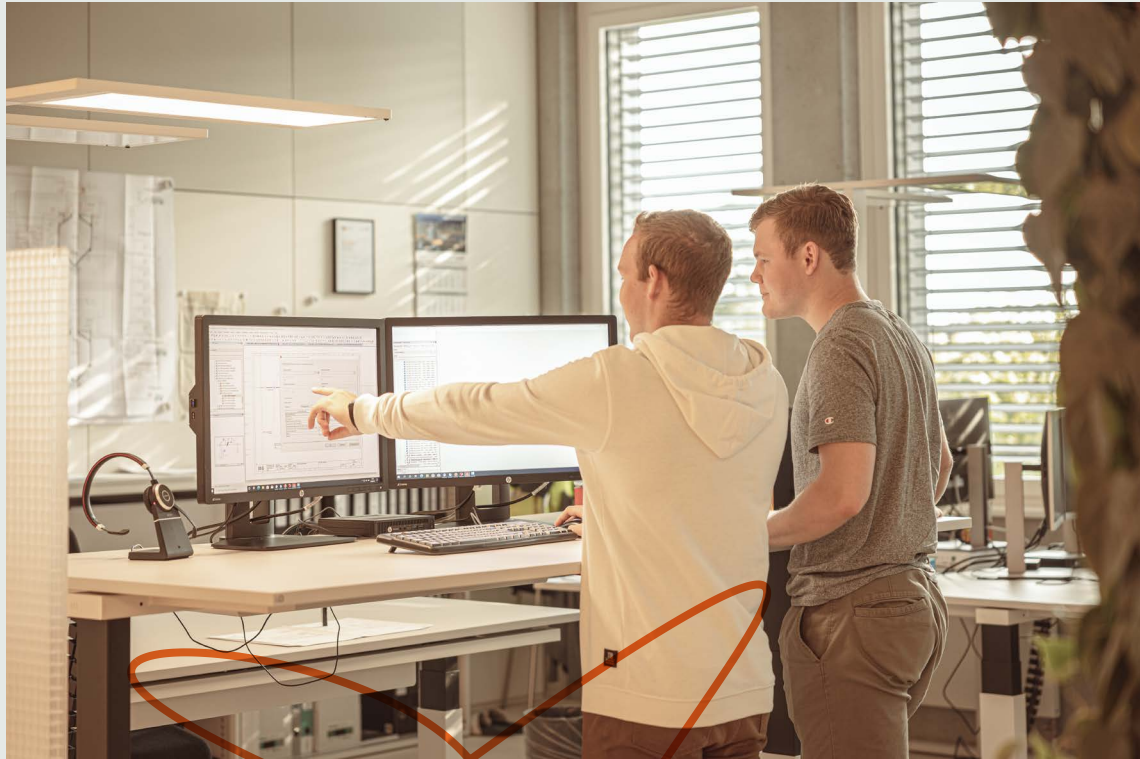


IBG VERBINDET MENSCH UND TECHNIK

*Lernende und
technische Berufe
– Eine Lehre dauert vier
Jahre das Lernen eine
Karriere lang.*

Vorwort	2
Nachwuchs	4
Energie	8
Gebäude	10
Inspektion	12
MuT	14
Trends	16
Interview	18

Lehrlinge sind unser Stolz



Geschätzte Kunden
Liebe Leserin, lieber Leser

Junge Menschen in die Berufswelt einzuführen und fachlich auszubilden ist eine schöne und manchmal auch herausfordernde Aufgabe. Doch es erfüllt mich immer wieder mit Stolz, wenn ich erleben darf, mit welchem Einsatz und Reichtum an Ideen sich unsere aktuell 23 Lernenden in die Projekte einbringen. Wir leben ein integriertes Modell, also eine direkte Eingliederung in die operativen Teams vor Ort. Für uns ist das der richtige Ansatz, denn nur anhand der konkreten Aufgabenstellungen kann eine fundierte inhaltliche Entwicklung stattfinden.

Aus unserer Sicht ist das Anbieten von Lehrstellen in unterschiedlichen Berufsbildern nicht nur für die eigene Unternehmensentwicklung wichtig, wir sehen dies auch als gesellschaftliche Verantwortung. Dieser kommen leider nicht alle Firmen, die sich wirtschaftlich eigene Berufslehrplätze leisten könnten, nach, profitieren später aber von ausgebildeten Fachkräften. Darum engagieren wir uns in Branchenverbänden für den besten Weg, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, nämlich selbst in die Ausbildung des Nachwuchses zu investieren. Seit wir vor 60 Jahren den ersten «Stift» bei uns eingestellt haben, schlossen bereits rund 200 Lehrlinge bei uns erfolgreich ab.

Wenn die jungen Lernenden ins Unternehmen eintreten, dann können sie fachspezifisch noch wenig – aber das heisst keinesfalls, dass sie nicht viel mit- und einbringen. Denn sie haben einen

natürlichen Umgang mit Technik, denken noch frei und kennen kein «schon immer so gemacht», sind neugierig und sehen die Welt mit anderen Augen. Das ist eine enorme Chance. Unsere Kultur lebt von der Vielfalt und Lebendigkeit der Einzelnen. Ausbilden heisst nicht «gleichmachen», sondern so einbinden und entwickeln, dass die individuellen Stärken zum Tragen kommen.

Beim Redesign-Prozess vor zwei Jahren haben wir sehr bewusst auch Lehrlinge in die Arbeitsgruppen für unseren neuen Auftritt einbezogen. Ihre Inputs waren mitentscheidend, dass wir die individuellen Logos für uns entdeckt und entwickelt haben. So lernt auch IBG täglich von den Lernenden.

Lernen ist eine Lebenshaltung.
Bleiben wir agil.

*Herzlich
Ihr Reto Graf
November 2021*



Reto Graf
Verwaltungsratspräsident und
Vorsitzender der Geschäftsleitung
reto.graf@ibg.ch

Fokus auf den Nachwuchs

Die Ausbildung der Lernenden ist ein zentrales Anliegen von IBG. Seit vielen Jahren engagiert sich das Unternehmen für den Nachwuchs und deren Vorbereitung auf die berufliche Zukunft. Zurzeit werden Elektroplaner/innen Fachrichtung Planung EFZ und ab 2022 im neuen Berufsbild Gebäudeinformatiker/innen EFZ ausgebildet. Die aktuell 23 Lernenden sind auf alle sieben IBG-Standorte verteilt und direkt in die operativen Teams eingegliedert.



Lernende und Ausbildung bei IBG

In den vergangenen 60 Jahren wurden bei IBG gesamthaft rund 200 Lernende für die berufliche Zukunft vorbereitet, wodurch sich das Unternehmen als wichtige und beständige Ausbildungsstätte in den verschiedenen Regionen etablierte. Die Jugendlichen geniessen im Unternehmen einen sehr hohen Stellenwert und werden als vollwertige Mitarbeiter/innen geschätzt. Konkret bedeutet das, dass sie im Arbeitsalltag in den unterschiedlichen Projekten mitgezogen werden und sie die gleichen Rechte wie alle anderen Mitarbeitenden geniessen – diese Wertschätzung liegt IBG sehr am Herzen und wird sowohl nach innen wie auch nach aussen transportiert und gelebt. Die Ausbildung bei IBG bietet aufgrund der Unternehmensgrösse einen weiteren deutlichen Vorteil: Die Lernenden können in unterschiedlichen Teams wertvolle Erfahrungen sammeln und sich somit in beiden Fachrichtungen des Berufes (Energieversorgung und Installationsplanung) das nötige Praxiswissen aneignen und vom grossen Know-how ihrer Mitarbeiter/innen profitieren.

Nach dem erfolgreichen Lehrabschluss setzen einige Absolvent/innen ihre Ausbildung fort; sie hängen eine Berufsmatura oder eine Weiterbildung in der höheren Berufsbildung oder an Hochschulen an, doch die meisten bleiben im Unternehmen oder kommen später zurück – es gibt wohl kaum eine grössere Ehre für einen Lehrbetrieb.



Erweiterung des Ausbildungsangebots

Mit stetem Blick auf die Zukunft bietet IBG ab Sommer 2022 neu Lehrstellen für Gebäudeinformatiker/innen mit dem Schwerpunkt Fachrichtung Planung an. Das hat nachvollziehbare Gründe: Zurzeit fehlt es auf dem Arbeitsmarkt in diesem Fachbereich an einer soliden Grundbildung, die meisten Experten hatten einst einen anderen Beruf erlernt und eigneten sich zu einem späteren Zeitpunkt das Fachwissen rund um die Gebäudeautomationsplanung an. Die Ausbildung zum/r Gebäudeinformatiker/in setzt früher an und bedient damit eine Bildungslücke, deren Nachfrage zusehends grösser wird. Das Lehrangebot ist noch sehr neu und wird erst von einer Handvoll Unternehmen angeboten, was für den jeweiligen Lehrbetrieb zwar mit Herausforderungen verbunden ist, doch diesen Schritt geht IBG bereitwillig. Mit der Erweiterung des

Lehrstellenangebots sichert sich das Unternehmen den eigenen Nachwuchs, bildet ihn aus und verleiht dem neuen Lehrangebot damit zusätzlichen Schub.

Auswahlverfahren und «Triebwerk»

Bei IBG lassen sich sogenannte Berufserkundungen unkompliziert vereinbaren, sie dauern zwei bis drei Stunden und geben den Jugendlichen einen ersten Einblick in den Lehrberuf. Auch Schüler/innen der Oberstufe können für einen oder mehrere Tage in das Unternehmen und den Lehrberuf «schnuppern», bevor sie sich für den Beruf entscheiden und sich allenfalls bewerben. Doch Noten allein sind nicht alles: Die jungen Erwachsenen werden im Auswahlverfahren bei IBG als Gesamtbild betrachtet – es soll auch dem Menschen hinter den Zeugnissen Rechnung getragen werden.

IBG ist die duale Berufsbildung ein überaus wichtiges Anliegen, weswegen Reto Graf den Verein «Triebwerk» seit zehn Jahren als Präsident unterstützt. Das primäre Ziel von «Triebwerk» ist, sich aktiv am Berufswahlprozess der Jugendlichen zu beteiligen. Ferner stärkt der Verein die duale Berufsbildung in den Regionen St. Gallen, Rorschach und Oberthurgau. Um die jungen Erwachsenen direkt in ihrer Berufswahl zu unterstützen, ist IBG ausserdem an unterschiedlichen Berufsmessen wie der OBA (Ostschweizer Bildungs-Ausstellung) präsent.

Leistungssportfreundlicher Arbeitgeber

IBG bietet ferner Sport-Nachwuchstalenten gezielt die Möglichkeit, ihre Ausbildung zu absolvieren und dennoch ihrem Trainingsplan, den Sportlagern und Turnieren nachkommen zu können. Das erfordert einiges an Absprache mit

der Berufsschule und üK-Zentren, vor allem aber viel Flexibilität im Arbeitsalltag. Diese Art der Unterstützung, die unterschiedliche Nachwuchssportler seit vielen Jahren erfahren dürfen, ist IBG ein ganz besonderes Anliegen. «Wir wollen den Jungen etwas bieten», erklärt der Lehrlingsverantwortliche Marcel Schöb und fügt an: «Denn die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind unser höchstes Gut!» Aufgrund der jahrelangen Bemühungen in diesem Bereich hält IBG denn auch das Swiss-Olympics-Zertifikat «Leistungssportfreundlicher Arbeitgeber».

Offene Lehrstellen als Gebäudeinformatiker/in EFZ ab Sommer 2022

Gebäude kommunizieren heute mit ihrer Umgebung und den Leuten, die sich darin befinden. Genau dafür sorgen die Gebäudeinformatiker/innen. Sie sind für die Planung der Gebäudeautomations- oder der Multimedia- und Kommunikationssysteme verantwortlich, planen die dazu nötigen Datennetze und verbinden die verschiedensten Systeme in der Kommunikationstechnik. Die Lehre kann bei IBG an den Standorten St. Gallen oder Winterthur absolviert werden. Weitere Informationen zur Ausbildung Gebäudeinformatiker/in EFZ Fachrichtung Planung findet ihr unter:





9. EXPO Energietechnik in Niederurnen

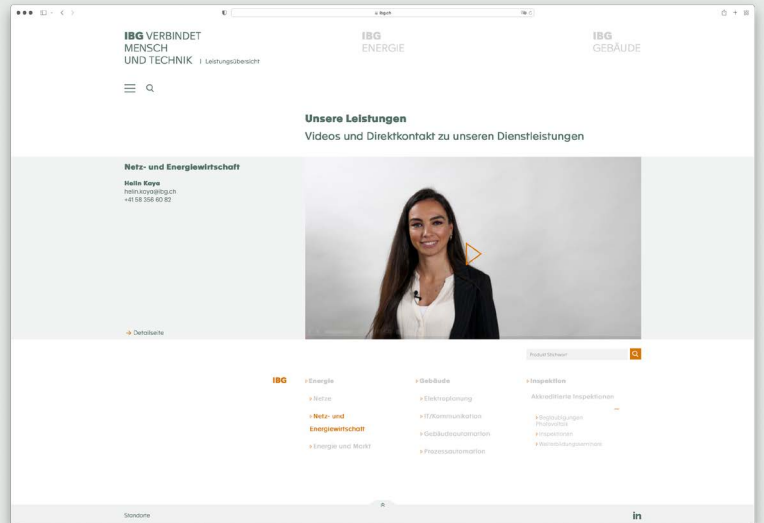


9. EXPO Energietechnik 2021

Die grösste Fachmesse für Energietechnik unter dem Patronat des ENET-Clubs fand vergangenen September während zweier Tage in Niederurnen statt. Im Fokus stand das hochaktuelle Thema der Gebäudetechnik. Neben Reto Graf waren die Geschäftsleitung von IBG Engineering AG und IBG Inspektion AG sowie verschiedene Repräsentant/innen der drei IBG-Geschäftsfelder vor Ort. Ausserdem war das OK-Team vom Standort Niederurnen präsent, dessen Leitung Josef Gisler innehat. Er zeigte sich rückblickend mit der Ausstellung äusserst zufrieden: «Die 9. EXPO Energietechnik war ein herausragender Anlass und ein Highlight im Geschäftsjahr 2021 für die IBG-Niederlassung Niederurnen. 79 der 80 Aussteller sind bei der nächsten Durchführung wieder dabei und wir haben noch Kapazität für zusätzliche Aussteller. Der ENET, Energie-Netzwerk Club, durfte erneut Zuwachs erfahren und der Messeparkplatz war noch nie so voll wie dieses Jahr. Was uns besonders freut: Wir haben nur positive Rückmeldungen sowohl von den Ausstellern als auch von den Besuchern erhalten.»

Rückblick Jubiläumsfeste 66 Jahre

IBG hat die ausserordentliche Situation im Coronajahr 2021 als Chance genutzt und sich anstelle eines grossen Jubiläumsfestes für mehrere kleinere und persönlichere Kundenevents entschieden. Insgesamt wurden fünf Anlässe zwischen August und Oktober im Gründenmoos durchgeführt, wobei jeweils ein/e Autor/in des «Leerbuchs» eingeladen wurde und eine kurze, spannende Lesung hielt. Die Diskussionsrunde mit den Leerbuch-Autor/innen und Reto Graf waren sehr interessant und amüsant. Der kleine Rahmen der Feiern ermöglichte einen individuellen, sehr engen Austausch, an den wir noch lange und mit Freuden zurückdenken werden.



Route 66 – die Video-Leistungsübersicht

Die neue Videoplattform führt Kund/innen durch die unterschiedlichen IBG-Dienstleistungen und stellt die Services informativ und knapp vor. Aktuell gibt es folgende Videos zu entdecken: ein Imagevideo mit Reto Graf über IBG, je ein Imagevideo pro Geschäftsfeld (Energie mit Gerardo Zampelli, Gebäude mit Daniel Zehnder, Inspektion mit Christian Näf) sowie zehn Produktvideos über die verschiedenen Dienstleistungen. Das Projekt ist im Rahmen des 66-Jahre-Jubiläums entstanden und wird laufend ausgebaut und durch neue Bereiche ergänzt; die Produktvideos werden von IBG eigenständig hergestellt. Im ersten Halbjahr 2022 werden voraussichtlich weitere Inhalte auf der Webseite aufgeschaltet.

[www.ibg.ch/
engineering/
leistungsübersicht](http://www.ibg.ch/engineering/leistungsübersicht)





Abraxas und elog – strategische und operative Zusammenarbeit

elog und die Informatikunternehmung Abraxas wollen in einer strategischen Partnerschaft gemeinsam Lösungen und Dienstleistungen für Gemeinden anbieten. Die beiden Unternehmen bündeln ihre Kompetenzen für spezialisierte Software- und Dienstleistungspakete im Anwendungsbereich Gemeindewerke und nutzen dieselben Rechenzentren.

Seit der Gründung von elog Energielogistik AG 2008 ist IBG Engineering AG ein bedeutender Aktionär und Partner. Als Folge eines Strategieentwicklungsprozesses übernahm sie jüngst auch die Aktienmehrheit. Dies, damit elog weiterhin agil und flexibel auf neue Entwicklungen im Strommarkt reagieren und optimierte Servicepakete anbieten kann. elog Energielogistik AG verfolgt wie bisher das Ziel, ihren Kund/innen flexible und wirtschaftlich attraktive Service-pakete anzubieten und sie kompetent in allen Fragen des Informatikeinsatzes rund um den Strom beraten zu können. Dabei deckt elog alle Aufgaben eines Energieversorgers vom Zähler bis zur Abrechnung (M2C oder Meter-to-Cash) ab. Im Vordergrund stehen dabei die folgenden Dienstleistungen:

- Smart-Power-Management
- Abrechnung und Kundenmanagement
- Energiedaten-Management
- Portfolio-Management
- Beratung und Engineering

Für diese wichtigen Dienstleistungen bieten wir seitens elog nicht nur die richtige Software, sondern auch das nötige Know-how an. Auf Wunsch übernehmen unsere Mitarbeitenden die vollständige Abwicklung aller Aufgaben oder zumindest Teile davon. Die Sicherheit und der Schutz der Daten stehen für uns immer an erster Stelle. Unsere Rechenzentren ermöglichen eine zuverlässige Speicherung aller Datenpakete sowie den nötigen Schutz – natürlich rund um die Uhr.

Neue Partnerschaft – neue Angebote

Als Vorbereitung auf die nächste Phase der Strommarktliberalisierung arbeiten wir fortan mit dem renommierten IT-Dienstleister Abraxas Informatik zusammen. Diese Firma, ein Zusammenschluss des ehemaligen Verwaltungsrechenzentrums St. Gallen (VRSG) und der vormaligen Abraxas, beschäftigt schweizweit über 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Abraxas mit Hauptsitz in St. Gallen ist auf innovative IT-Anwendungen und Dienstleistungen für öffentliche Verwaltungen und Behörden spezialisiert. Zahlreiche Gemeinden und Werke zählen seit vielen Jahren zu den Kunden.

Wir von elog werden weiterhin für die persönliche und fachliche Beratung der Energieversorgungsunternehmen (EVU) zuständig sein. Abraxas konzentriert sich weiterhin auf die Betreuung ihrer digitalen Infrastrukturen von Gemeinde- und Kantonsverwaltungen. Die elog- und die Abraxas-Daten werden neu im selben Rechenzentrum in der Schweiz gelagert und geschützt. Neben Datenspeicherung umfasst das gemeinsame Angebot von Abraxas und elog:

- Betrieb und Wartung aller Systeme und Lösungen in der Prozesskette M2C
- vollständige Nutzung aller verfügbaren Systeme
- modular auswählbare und bedürfnisorientierte Dienstleistungspakete
- standortunabhängiger Datenzugriff auf alle Standardanwendungen

Dank dieser strategischen und operativen Partnerschaft können wir als Kompetenzzentrum der Energielogistik unseren Kunden neu auch hochwertige und standardisierte Informatiklösungen anbieten. Wir meinen, dass diese Kooperation zweier erfahrener Dienstleister für unsere Kund/innen einen echten Mehrwert darstellt. Können sie doch mit vertrauten Profis der Energielogistik und der Informatik zusammenarbeiten und die Herausforderungen der weiteren Strommarktöffnung gezielt angehen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit, auf die neuen digitalen Möglichkeiten und auf die gemeinsame Gestaltung der Zukunft mit Ihnen!



Gerardo Zampelli
Geschäftsleitung Energie
gerardo.zampelli@ibg.ch

Herr Schmidt, am 3. November 2021 unterzeichnete Abraxas mit der elog einen Zusammenarbeitsvertrag. Was versprechen Sie sich von dieser Kooperation?

Die beiden Unternehmen Abraxas und elog ergänzen sich mit ihrer Positionierung am Markt und ihren spezialisierten IT-Dienstleistungen geradezu ideal. Dank dieser Partnerschaft können wir für unsere Kunden im Gemeindemarkt nun gemeinsam ein überzeugendes Angebotspaket im Fachbereich der Gemeindewerke schnüren. Ich freue mich auf diese Zusammenarbeit.



Guido Schmidt
Mitglied der Geschäftsleitung und
Bereichsleiter Digital Government & Fachlösungen
Abraxas Informatik

«Miteinander zukunftsorientierte Lösungen erarbeiten.»

Gesamtleistungswettbewerbe – eine Erfolgsgeschichte

Architektonische Ansprüche, spezielle Klimaziele und der Wunsch nach flexiblen Gebäudestrukturen führen dazu, dass Gesamtleistungswettbewerbe immer häufiger über Inhalte und Leistungen entschieden werden. Starke und in der Zusammenarbeit erfahrene, interdisziplinäre Kooperationen aus Architekten und Planer/innen sind für den Erfolg von Bedeutung. Ein Vorteil für IBG, setzen wir doch schon seit Jahren auf Wettbewerbe und die Zusammenarbeit ausgewählter Teams.



Wettbewerbe – Sinn und Zweck

Die Wegleitung zur Ordnung für Wettbewerbe (SIA 142) und Studienaufträge (SIA 143) vermerkt, dass sich Wettbewerbe (Studienaufträge) als geeignetste Beschaffungsform für Architektur- und Ingenieurleistungen bewährt hätten. Der Wettbewerb ist für den Auftraggeber das Instrument, um ein qualitativ hochstehendes und wirtschaftlich vorteilhaftes Projekt zu erhalten und so den geeigneten Partner zur Realisierung zu finden. Ziel ist es, Lösungsansätze für eine bestimmte Aufgabe zu bekommen. Dem Auftraggeber bietet sich so eine breite Palette möglicher Vorgehensweisen für unterschiedlichste Aufgaben und Bedürfnisse.



Mauro Canzian
Geschäftsleiter IBG Winterthur
mauro.canzian@ibg.ch

Der Beitrag von IBG

Ein Wettbewerb wird naturgemäss durch die architektonische Sprache und deren Ausdruck geprägt. Über Jahrzehnte hinweg haben Architekten mit ihren Entwürfen Wettbewerbe fast im Alleingang entschieden. Unser Beitrag wurde, wenn überhaupt, noch kurz am Rande erwähnt. Die Haustechnik hat glücklicherweise in den vergangenen Jahren einen immer wichtigeren Stellenwert erlangt. So fliesst sie heute als wesentliches Element in die Bewertung mit ein. Die Zusammenarbeit von Architektur und Gebäudetechnik ist letztlich für alle ein echter Mehrwert.

Erfolgsgeschichte Teil 1: Zentrum für Zahnmedizin Zürich (ZMZ)

Das Zentrum für Zahnmedizin ist Teil der Universität Zürich und gehört zu den vier universitären zahnmedizinischen Zentren der Schweiz. Das ZMZ belegte 2020 weltweit den 12. Rang im QS World University Ranking. Auf rund 15'000 m² sind im Wesentlichen die drei Funktionsbereiche Forschung, Klinik und Lehre angesiedelt.

Das Generalplanerteam rund um Boltshauser Architekten verstand es gemäss Jurybericht am besten, das umfangreiche Programm auf besonders kompakte Weise auf dem Grundstück zu platzieren. Wesentliche Merkmale des Entwurfs waren die Ausrichtung auf eine ökologische Bauweise sowie auf einen ressourcenschonenden Betrieb. «Der Projektvorschlag setzt für den Neubau des Zentrums für Zahnmedizin also einen klaren Schwerpunkt auf das nachhaltige Bauen und wird dem ZMZ so eine auch für Patientinnen und Patienten wahrnehmbare eigenständige Identität als zukunftsweisendes Innovationsprojekt verleihen», schrieb das Hochbauamt des Kantons Zürich im Jurybericht.

Der Beitrag von IBG umfasste die Bereiche Elektroplanung, Gebäudeautomation, IT/Kommunikation sowie insbesondere die Fachstelle Photovoltaik. Diese Photovoltaikfachstelle bot in diesem Fall spezielle Möglichkeiten der Differenzierung.

Erfolgsgeschichte Teil 2:

Laborgebäude Haus 6 der Universität Basel

Das Haus 6 der Universität Basel, Departement Chemie, soll ein Ort für Forschende und Studierende werden. Das Raumprogramm für den Neubau umfasst rund 14'000 m² Nutzfläche. Davon sind rund 8'300 m² für Labor-/Büroflächen und 3'300 m² für Logistik-/Infrastrukturflächen der Universität Basel vorgesehen. Der Rest wird der öffentlichen und quartierdienlichen Nutzung zugeführt.

Der Beitrag des Siegerteams, der ARGE Karamuk Kuo Architekten / HSSP, überzeugte sowohl mit seiner städtebaulichen Setzung als auch mit seinem architektonischen Ausdruck. Eine intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde sichtbar. Architektur, Haustechnik, Statik, Funktionalität und Flexibilität ergänzten sich gegenseitig. Zudem erfüllte der Entwurf die vielfältigen Anforderungen und Bedürfnisse der Universität Basel am besten, die durch das Baudepartement der Stadt Basel vertreten wird.

IBG durfte bei diesem Projekt die Fachplanung für die Bereiche Elektro, Gebäudeautomation, IT/Kommunikation und Photovoltaik übernehmen. Auch bei diesem Wettbewerb ermöglichte das gekonnte Zusammenspiel des Teams den gewünschten Erfolg.

Gemeinsam Mehrwerte schaffen

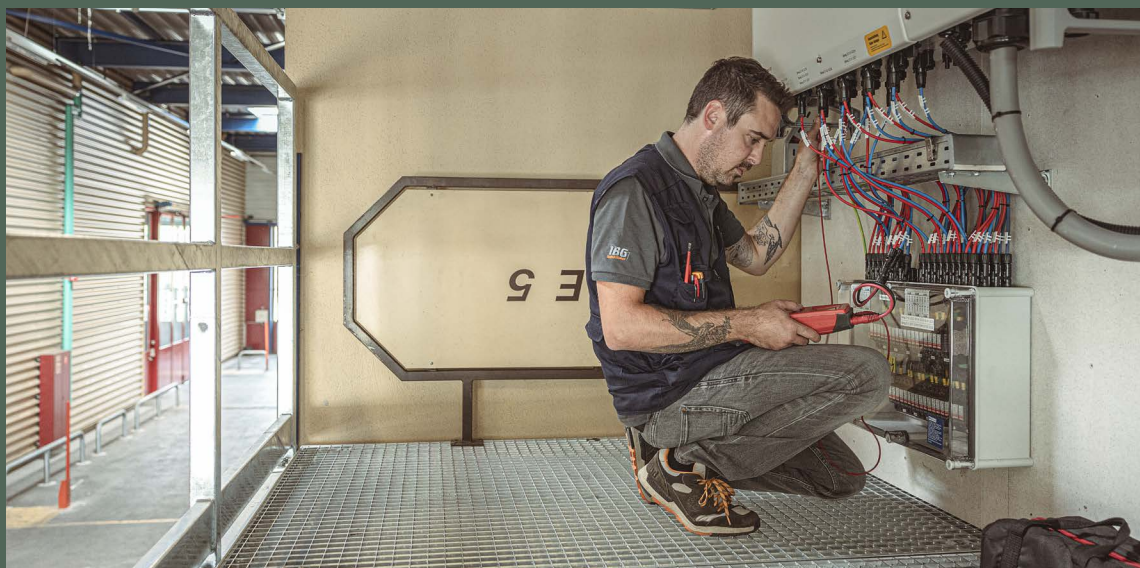
Die beiden Erfolgsgeschichten stehen exemplarisch für viele andere Projekte, die wir in den vergangenen Jahren mitentwickeln durften. Ein spezieller Dank richtet sich deshalb an unsere Partner, allen voran an die Architekt/innen, die es verstanden haben, uns «Gebäudetechniker» ins Team miteinzubinden. Gemeinsam haben wir wichtige und nachhaltige Mehrwerte geschaffen.

Architektur:
Karamuk Kuo Architekten
Visualisierung:
Studio David Klemmer



Atrium im Laborneubau Rosental Basel

Beglaubigungen und Abnahmekontrollen von Photovoltaikanlagen



Über die Energiestrategie 2050 wird der Ausbau von Anlagen für erneuerbare Energien massgeblich gefördert. Neu erstellte Photovoltaikanlagen sind zuhanden der Regulierungsbehörde Pronovo zu beglaubigen. Eine Kontrolle einer normengerechten Installation ist ebenfalls erforderlich. Als akkreditierte Inspektionsstelle führt IBG Inspektion AG Beglaubigungen und Abnahmekontrollen in einem Arbeitsgang durch.

Neue Anforderungen an die Erstellung von PV-Anlagen

Per 1. Juli 2021 erliess das Eidgenössische Starkstrominspektorat (ESTI) neue Richtlinien. Auch die Niederspannungsinstallationsverordnung (NIV) wurde revidiert. Abnahmekontrollen von Photovoltaikanlagen müssen neu spätestens zwei Monate nach der Inbetriebnahme erfolgen. Die bisherige Regelung sah eine Zeitspanne von bis zu sechs Monaten vor. Photovoltaikanlagen mit einer Wechselrichterleistung grösser als 30 kW benötigen fortan keine Plangenehmigung durch das ESTI mehr. Akkreditierte oder unabhängige Inspektionsstellen dürfen die nötigen Kontrollen gleich vor Ort ausführen. PV-Anlagen mit mehr als 50 kW unterliegen nur noch einer Stichprobenkontrolle des ESTI. Die Änderungen der rechtlichen Grundlagen bewirken eine Deregulierung der Branche. Behördliche Kontrollaufgaben wurden der Privatwirtschaft übertragen. Die Entwicklung ist zeitgemäss und höchst erfreulich. Die Verfahren können so beschleunigt und die Gebühren gesenkt werden.





Statements der Führungscrew

Andreas Gantenbein

«Es freut mich, dass sich die Qualität der Anlagen über die Jahre hinweg wesentlich verbessert hat. Das dürfte das Ergebnis einer allseits guten Zusammenarbeit sein. Wir haben alle viel voneinander gelernt.»

Christian Näf

«Beglaubigungen und Abnahmekontrollen von Photovoltaikanlagen sind der grösste Wachstumsmarkt von IBG Inspektion AG.

Dienstleistungen IBG Inspektion AG

IBG Inspektion AG besitzt alle notwendigen Bewilligungen und Qualifikationen zur Ausführung von Beglaubigungen und Abnahmekontrollen von PV-Anlagen jeglicher Grösse. Wir können deshalb alle erforderlichen Überprüfungen und Datenaufnahmen in einem Arbeitsgang erledigen und attraktive Konditionen bieten. Nach der Begehung werden die Daten der Produktionsanlagen auf der Pronovo-Datenbank ergänzt und beglaubigt. Unsere im PV-Bereich tätigen Inspektoren verfügen allesamt über einen direkten Online-Zugang. Eine rationelle Auftragsabwicklung ist sichergestellt und Verzögerungen bei der Ausstellung ökologischer Herkunftsnachweise entfallen. Bei der Abnahmekontrolle werden die sicherheitsrelevanten Teile der PV-Anlage überprüft und der Sicherheitsnachweis bzw. das Messprotokoll unterzeichnet. Der Dokumentenversand erfolgt, falls gewünscht, elektronisch innerhalb von zehn Arbeitstagen. Für Beratungen und normentechnische Unterstützungen stehen unsere Inspektoren ebenfalls jederzeit zur Verfügung.



Andreas Gantenbein
Projektleiter PV-Anlagen
andreas.gantenbein@inspektion.ch

Weiterbildungsseminare für Ersteller von PV-Anlagen (Solarteure)

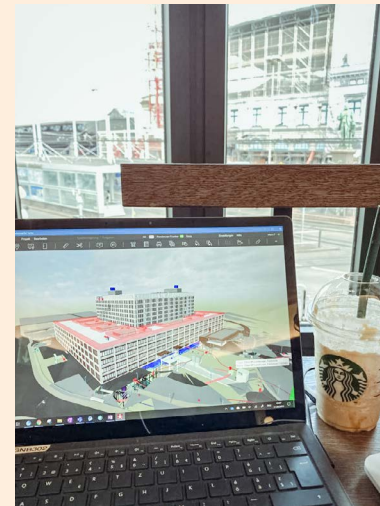
Die Installation einer Photovoltaikanlage bedarf einer Installationsbewilligung des ESTI. Die meisten Solarteure besitzen eine eingeschränkte Installationsbewilligung nach Art. 14 NIV, die berechtigt, Installationen vom Anlageschalter bis zu den Solarpaneele zu installieren. Inhaber solcher Installationsbewilligungen müssen pro Jahr einen Tag an Weiterbildung nachweisen. IBG Inspektion AG bietet massgeschneiderte Weiterbildungsseminare für Solarteure an. Anhand von Praxisbeispielen werden die normentechnischen Anforderungen erläutert und unsere Fachpersonen stehen Rede und Antwort. Solche Weiterbildungsseminare wurden 2021 auf dem Olma-Areal in St. Gallen und dem Eternit-Areal in Niederurnen erfolgreich durchgeführt. Für 2022 sind weitere Seminare in ähnlichem Stil in Vorbereitung.



Christian Näf
Geschäftsleiter IBG Inspektion
christian.naef@inspektion.ch

Arbeitsplatz der Zukunft

Als vergangenes Jahr viele Mitarbeitende bei IBG zum Arbeiten nach Hause geschickt wurden, war unklar, wie lange die Situation andauern würde und vor welche Herausforderungen sich das Unternehmen im neuen Arbeitsalltag gestellt sehen würde. Doch schnell wurde deutlich: IBG war für das Flex-Office (siehe Kasten) bestens gerüstet, die IT-Infrastruktur stand bereit und die Mitarbeitenden vollzogen die Umstellung rasch. Dennoch wurden die folgenden Monate zur Probe, die Führung der Mitarbeiter/innen zu Hause stellte sich als schwieriger heraus und musste angepasst werden, glücklicherweise konnten Lernende und neue Mitarbeitende jedoch stets vor Ort betreut werden.



6¼-mal um die Erde

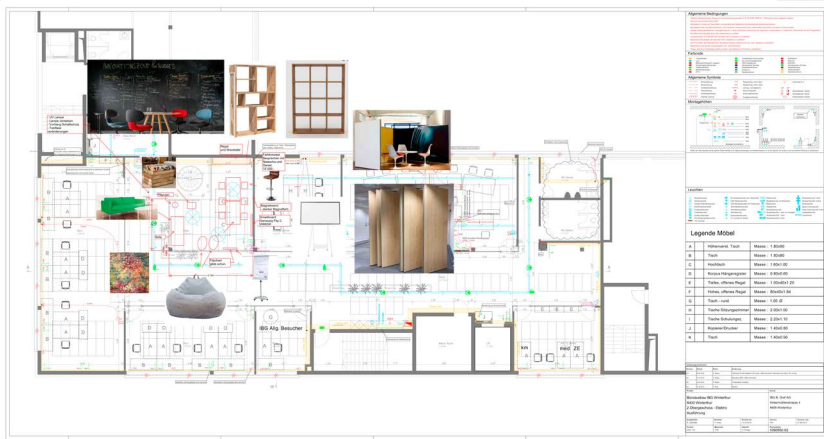
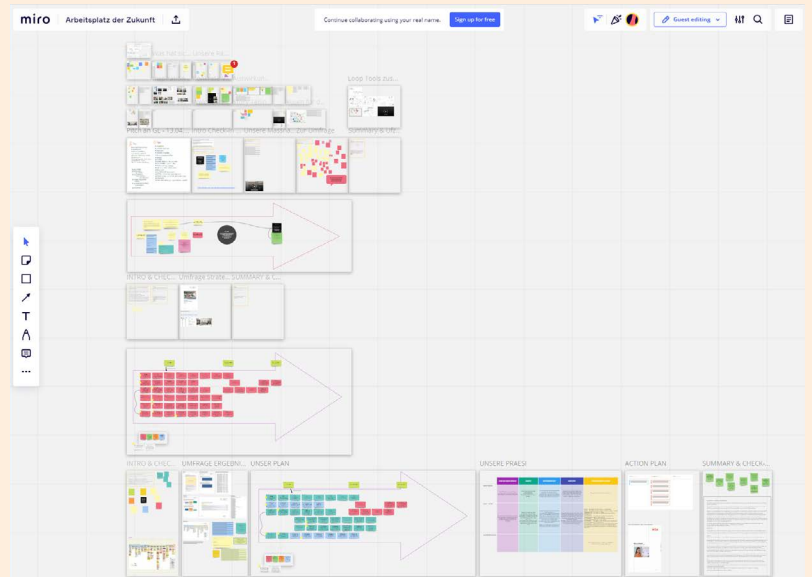
Der Lockdown brachte neben Herausforderungen allerdings auch sehr viele positive Erkenntnisse. Ein Beispiel: 250'000 Autokilometer wurden im Jahr 2020 eingespart. Das entspricht einer Strecke von 6¼-mal um die Erde! Da steckt auch künftig Potenzial zu Zeit- und Kostenersparnis drin – was sich nicht zuletzt auch für die Umwelt auszahlt. IBG nutzte diese und weitere Erkenntnisse als Chance, um bestehenden Mustern mit frischem Blick zu begegnen und den Arbeitsplatz neu zu denken. An der Kader-tagung im August 2020 wurden die Erfahrungen aus dem Lockdown analysiert und es galt, Massnahmen für die Zukunft zu formulieren. In einer Arbeitsgruppe, bestehend aus verschiedenen Mitarbeitenden, wurden diverse Massnahmen erarbeitet und als Pilotprojekt freigegeben. Was sich bewährt, wird voraussichtlich auch an anderen Standorten adaptiert. Nun kann IBG mit Stolz präsentieren, was daraus entstanden ist und welche Neuerungen es an den Standorten zu entdecken gibt bzw. geben wird. Ganz im Sinne eines Arbeitsplatzes der Zukunft – sowohl für unsere bestehenden Mitarbeiter/innen wie auch für die nächste Generation Arbeitssuchender.

In **Chur** wird Desk-Sharing ausprobiert, sprich: Es gibt für bestimmte Mitarbeitergruppen nur noch flexible Arbeitsbereiche, keine fixen Arbeitsplätze mehr.

Am Standort **Baar** wurde eine 1er-Box als Rückzugsort für Videocalls oder Telefonate getestet. Das Fazit: Das Flex-Office trug dazu bei, dass der allgemeine Geräuschpegel im Büro abnahm, Onlinemeetings und private Telefonate werden vermehrt zu Hause geplant und abgehalten. Somit wurde die Box kaum genutzt und nach Ablauf der Test-Zeit wieder retourniert. Für die Mitarbeiter/innen in **Oberbüren** steht neu ein Ruheraum zur Verfügung, in den sie sich zurückziehen können.

In **Weinfelden** soll eine offene Ecke zu einem geschlossenen Sitzungszimmer umgebaut werden.

Der Standort **Winterthur** setzt auf die Umnutzung einer offenen Fläche zur Kreativzone. Ferner soll der bestehende Schulungsraum neu multifunktional genutzt werden, zusätzlich als Kreativ- oder Fokusraum. Für die Büros in **St. Gallen** werden für das kommende Jahr grössere Boxen für Besprechungen in den Büroflächen budgetiert.



Flex-Office

Durch die Verteilung der Mitarbeiter/innen auf unterschiedliche Standorte arbeitet IBG schon seit vielen Jahren an einer Infrastruktur, die auf flexible und mobile Arbeitsplätze ausgerichtet ist. Darum wird nicht von Homeoffice, sondern Flex-Office gesprochen. Datenhaltung mit sicheren Zugriffen von überall aus sowie wiederholte Back-ups ermöglichen, dass nicht nur von zu Hause, sondern auch aus dem Zug, dem Café oder von der Baustelle aus gearbeitet werden kann.

Trends

Gasmarktliberalisierung – aus den Erfahrungen beim «Strom» lernen!

Die Strommarktliberalisierung ist bereits weit fortgeschritten. Der Gasmarkt soll nun ebenfalls folgen. Die Erfahrungen aus dem «Strom» sollten genutzt werden, um eine optimale Ausgangslage für die Gasversorgung von morgen zu erzielen.



Helin Kaya, Projektleiterin,
Netz- und Energiewirtschaft,
IBG Engineering AG

Über Artikel 13 des eidgenössischen Rohrleitungsgesetzes (RLG) sollte der schweizerische Gasmarkt eigentlich schon 1963 geöffnet werden. Wegen unpräziser Regelungen bezüglich des Netzzugangs und besonderer wettbewerbsrechtlicher Herausforderungen kam es jedoch bisher zu keiner eigentlichen Wettbewerbssituation. Der Markt konnte (noch) nicht spielen. Deshalb wurden durch das Bundesamt für Energie (BFE) jüngst Revisionsvorschläge zum geltenden Gasversorgungsgesetz (GasVG) in die Vernehmlassung gegeben. Die Idee ist, über eine Teilöffnung des Marktes eine «wilde» Marktöffnung wie bei der Stromversorgung zu verhindern.

Marktöffnung und Klimaziele

Die Kantone und Gemeinden werden in einem schweizweit geöffneten Gasmarkt eine massgeblich neue und andere Rolle spielen. Der Markt fordert sie heraus, international wettbewerbsfähig zu werden und Grosskunden zu attraktiven Gasbeschaffungspreisen zu versorgen. Die Erfahrungen aus der Öffnung des Strommarktes, die IBG in den letzten Jahrzehnten sammeln durfte, sind hierbei sehr wertvoll. Ob der leitungsgebundene Energieträger Gas mittelfristig noch dieselbe Bedeutung wie heute haben wird, ist derzeit allerdings unklar. Hängt diese doch auch von der Erfüllung der Klimaziele der Energiestrategie 2025

ab. In diesen wird eine Reduktion des Erdgasverbrauchs sowie ein vermehrter Einsatz von erneuerbarem Gas postuliert. Das CO₂-arme Biogas dürfte zukünftig wichtiger werden. Geprüft werden muss auch das Potenzial der Vergasung von Holz und die Gewinnung von Wasserstoff aus Strom und Wasser (Power-to-Gas-Technologien). Je nachdem dürfte das Angebot und/oder die Nachfrage nach Gas zukünftig anders ausfallen.

Auf veränderte Prozesse vorbereiten

So, wie sich die Gasversorgungsunternehmen auf die Marktöffnung und die Klimavorschriften vorbereiten sollten, wäre dies auch für die Geschäftsprozesse zu empfehlen. Das Branchenhandbuch «Nemo-Manual» dient dabei als geeigneter Leitfaden. Wer das Manual korrekt anwendet, also eine klare Trennung von Netzbetrieb und anderen Aktivitäten vorsieht, kann erfolgreich zertifiziert werden. IBG bereitet ihre Kunden individuell auf die Liberalisierung des Gasmarktes vor. Im Rahmen einer Prozessanalyse untersuchen wir die internen und externen Prozesse und ermitteln entsprechende Optimierungspotenziale. So erkennen wir die erforderlichen Anpassungen bei den Abläufen und identifizieren den Bedarf für effizientere Dienstleistungspakete. Für Gasversorgungsunternehmen

stellen die Kapital-, Betriebs- und Vorliegerkosten nach wie vor die kostenintensivsten Positionen dar. Deshalb ist es sinnvoll, die Anlagebuchhaltungen zu überarbeiten. Das heisst, die technischen Werte des Gasnetzes werden mit den finanziellen Investitionen verglichen und in ein dafür geeignetes System überführt. Dabei werden auch die Anlagenrichtlinien zur Aktivierung von Investitionen überarbeitet. Des Weiteren werden die Betriebskosten und Vorliegerkosten auf die korrekte Zuteilung zwischen Netz und Energie und die Abgrenzung von übrigen Kosten untersucht und korrigiert. Als dann erfolgt die Segmentierung der Kundengruppen und die Kalkulation der Netzentgelte. Schliesslich werden die notwendigen Prozessschritte auch dokumentiert und bei einer unabhängigen Zertifizierungsstelle eingereicht.

IBG: erfahrener Partner und Begleiter

Damit sich die Gasversorgungsunternehmen weiterhin auf ihr Kerngeschäft fokussieren können, übernehmen wir die Abwicklung der Prozessabläufe entlang der Wertschöpfungskette. Nebst dem beschriebenen Dienstleistungsangebot stellt IBG auch strategische Führungsinstrumente zur Verfügung. Unsere Kund/innen erhalten leicht interpretierbare Dashboards, die sie bei ihrer strategischen Ausrichtung

rund um die Produktgestaltung, Gasbeschaffung oder das Asset-Management in Anwendung bringen können. Um die bevorstehenden Marktveränderungen optimal anzugehen, setzen wir auch auf unsere Erfahrungen der Elektrizitätsbranche. Hierbei haben Querverbundsunternehmen die Möglichkeit, neben der Sparte Strom auch die Daten der Sparten Gas, Wasser und Kommunikation zu erfassen. Im Regulierungsprozess arbeitet IBG als eigentliche Treuhänderin: bei der Verwaltung der Daten, der Umsetzung des Prozesses, der Begleitung der Nemo-Zertifizierung und bei der strategischen Unternehmensführung. Sie als Kund/in entscheiden, in welcher Tiefe und Breite wir Sie begleiten sollen.

Die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahrzehnten sammeln durften, sind hierbei sehr wertvoll.

Ihre Vorteile:

- Strategisches Führungsinstrument
- Optimierungspotenziale
- Risikominimierung
- Transparenz
- Planungssicherheit
- Fortschrittlicher Standard
- Rechtskonformität
- Revisionssichere Prozesse

Unser Angebot

- Prozessanalyse
- NEKAS-/Excellösungen
- Anlagenbuchhaltung
- Kostenrechnung
- Tarifierung
- Nemo-Kosten-Tool
- Nemo-Zertifizierung
- Marktbeobachtung
- Instandhaltung
- Asset-Management

Interview mit Markus Gehring die werke versorgung wallisellen ag, Produktmanager Energiewirtschaft

Was waren die Beweggründe, mit IBG Engineering den Prozess zu überarbeiten?

Nach der Voranalyse des Regulierungsprozesses «Gas», der Bereinigung der Anlagenbuchhaltung und der Datenüberführung in das Branchentool konnten die Daten auf den aktuellen Stand gebracht werden. Da Helin Kaya (IBG) die Besonderheiten unseres Unternehmens bereits kannte, vertrauten wir ihr selbstredend auch die Aufarbeitung der Unterlagen für die Nemo-Zertifizierung an.

Welchen Mehrwert bringt die neue Darstellung des Tarifierungsprozesses?

Die regulatorischen und rechtlichen Kenntnisse von IBG schafften einen logischen und verständlichen Prozess. Die Unterlagen der Nemo-Zertifizierung konnten deshalb äusserst effizient ausgearbeitet werden. Die zahlreichen fachlichen Tipps aus dem Marktumfeld halfen uns, die nötigen Anpassungen entlang des Prozesses gezielt vorzunehmen.

Welche Erwartungshaltung besteht bezüglich des Projekts?

Im wiederkehrenden Regulierungsprozess, insbesondere im Hinblick auf die Tarifierung, soll eine Vorlage geschaffen werden, die jeweils eine schnelle und systematische Bearbeitung ermöglicht.

«Ich freue mich sehr,
dass mir IBG diese
Chance gibt!»



Nico Mutter

Das Interview mit dem 23-jährigen Schweizer Unihockeystar Nico Mutter findet für einmal rein digital statt – lebt und arbeitet der einstige U19-Weltmeisterschaftsteilnehmer und IBG-Lehrabsolvent doch in Göteborg, wo er beim Warberg IC, etwa 40 Minuten von Göteborg entfernt, auf der Position des linken Flügels spielt. Nebst seiner Sportlerkarriere wird er künftig in einem 40%-Pen-sum als Sachbearbeiter bei IBG tätig sein. Die Lehre zum Elektroplaner EFZ absolvierte er im Jahr 2018 am Standort St. Gallen. Nun zieht es Nico Mutter zurück zu IBG – zu seinen Wurzeln, könnte man sagen.

Herr Mutter, als Schweizer Profisportler in Göteborg führen Sie ein spannendes Leben, fern von Familie und Heimat. Erzählen Sie uns bitte davon. Wie gestaltet sich beispielsweise Ihr Tagesablauf?

Ich beginne um acht Uhr morgens mit der Arbeit, je nach Pendenzen arbeite ich bis zum Mittagessen, das meine Freundin für uns zubereitet. Sie wohnt bereits seit drei Jahren in Schweden, ist aber auch gebürtige Schweizerin. Nach dem Essen kümmere ich mich um den Abwasch – wir haben leider keinen Geschirrspüler, der das übernehmen könnte. Im Anschluss wird für die BMS gelernt, die ich nebenbei im Selbststudium absolviere.

Und um kurz vor vier fahre ich dann bereits zum Training.

Ihr Lebensmittelpunkt ist Schweden, Sie werden allerdings für IBG in der Schweiz arbeiten. Wie wird das funktionieren?

Vermutlich war einer der wenigen positiven Aspekte der Pandemie die Erkenntnis, dass die Mitarbeiter/innen auch gut und produktiv im Homeoffice arbeiten können.

Meine Arbeit zu Hause in Göteborg wird sich von jener in der Schweiz nicht unterscheiden. Ich freue mich darauf!

Wenn Sie an die Zeit als Lernender bei IBG zurückdenken: Wie konnten Sie schon damals Sport und Beruf vereinen? Inwiefern wurden Sie durch den Ausbildungsbetrieb dahingehend unterstützt?

Wir vereinbarten damals bereits beim Vorstellungsgespräch, dass ich – solange die Noten stimmen – die volle Unterstützung durch den Betrieb erhalten werde.

Glücklicherweise waren meine Leistungen während der gesamten Lehrzeit ausreichend gut.

So konnte ich ohne Probleme an den Trainingscamps der Nationalteams teilnehmen und einmal wöchentlich während der Arbeitszeit ein zusätzliches Training absolvieren; diese Zeit musste ich jedoch vor- oder nachholen.

Was würde es Ihrer Auffassung nach für junge Leistungssportler/innen bedeuten, wenn sie nebst dem Lehrbetrieb auch eine Anlage in der Nähe hätten, die Nachwuchssport fördert?

Das wäre eine Win-win-Situation, denn sowohl für den Betrieb wie auch für den/die Sportler/in ergäben sich dadurch Vorteile. Ein Beispiel: Der/die Lernende müsste nicht frühmorgens mit der Arbeit beginnen, um früher in den Feierabend zu können, um dann wiederum noch einen langen Trainingsweg auf sich zu nehmen.

Wenn die Wege kürzer sind, beeinflusst das letztlich auch die Regenerationsphase nach dem Training – schliesslich erhält der Lernende dadurch mehr Schlaf und kann am nächsten Morgen konzentrierter wieder mit der Arbeit beginnen.

Unihockey ist ja auch eine der geplanten Kernsportarten im «Sportfeld», dem nationalen Leistungssportzentrum, welches derzeit im Gründenmoos entsteht. Würden Sie dort gerne an einer WM in St. Gallen spielen?

Natürlich ist es der Traum eines jeden Sportlers, eine WM im eigenen Land zu spielen – wenn es dann noch St. Gallen wäre: umso schöner!

Wie lassen sich Ihre beiden Standbeine – Arbeit bei IBG und Karriere als Sportler – in Ihrem derzeitigen Alltag vereinen?

Die Arbeit bei IBG und meine Sportlerkarriere lassen sich relativ leicht vereinen.

Unser Training startet um 17 Uhr, so kann ich tagsüber arbeiten und mich am Abend dem Unihockey widmen.

Der grosse Unterschied zur Schweiz ist jedoch die lange Anreise zu den Spielen. Weil ich in der zweithöchsten Liga spiele, sind die Anfahrten derzeit zwar noch etwas kürzer, aber selbst da muss man bei der längsten Fahrt mit fünf bis sechs Stunden rechnen.

Wie schauen Sie dem Wiedereinstieg bei IBG entgegen?

Ich freue mich sehr, dass mir IBG diese Chance gibt! Und meinem Besuch in der Schweiz sehe ich auch erwartungsvoll entgegen: Noch vor Weihnachten werde ich im Betrieb vor Ort sein und sowohl neue wie auch bekannte Mitarbeiter/innen treffen.

Letztlich denke ich, dass auch der persönliche Austausch wichtig ist.

Und nun noch ganz privat: Wie gefällt Ihnen das Leben in Göteborg? Vermissen Sie die Schweiz manchmal?

Mir gefällt das Leben in Göteborg sehr gut. Schweden unterscheidet sich grundsätzlich gar nicht so stark von der Schweiz, nur die Landschaft ist anders.

Zum Training fahre ich zwar der Westküste entlang, aber leider sieht es dort so gar nicht aus wie im Strandparadies; ich sehe lediglich einmal kurz das Meer, die restlichen 40 Minuten nur den Wald.

IBG Engineering AG

+41 58 356 60 00

info@ibg.ch

ibg.ch

IBG Inspektion AG

+41 58 356 69 00

sekretariat@inspektion.ch

inspektion.ch

Standorte**ST. GALLEN**

Flurhofstrasse 158d

9000 St. Gallen

T +41 58 356 60 00

stgallen@ibg.ch

BAAR

Lindenstrasse 14

6340 Baar

T +41 58 356 66 00

baar@ibg.ch

NIEDERURNEN

Eternitstrasse 3a

8867 Niederurnen

T +41 58 356 65 00

niederurnen@ibg.ch

WEINFELDEN

Oberfeldstrasse 13

8570 Weinfelden

T +41 58 356 63 00

weinfelden@ibg.ch

CHUR

Pulvermühlestrasse 42

7004 Chur

T +41 58 356 64 00

chur@ibg.ch

OBERBÜREN

Sandackerstrasse 24

9245 Oberbüren

T +41 58 356 61 00

oberbueren@ibg.ch

WINTERTHUR

Hintermühlenstrasse 4

8409 Winterthur

T +41 58 356 62 00

winterthur@ibg.ch

MuT Magazin Nr. 4

November 2021,
erscheint zweimal
jährlich

© 2021 IBG

HERAUSGEBER

IBG Engineering AG

KONZEPT

DIVID, St. Gallen

REDAKTION

Alltag Agentur, St. Gallen

Andina Schubiger

Mediapolis, St. Gallen

genannte Autorinnen

und Autoren der IBG

GESTALTUNG

Alltag Agentur, St. Gallen

LEKTORAT

Die Buchmacherin,

St. Gallen

BILDER

Leistungsfotografie,

Wettingen

IBG Engineering AG

DRUCK

Druckerei Lutz, Speicher

PAPIER

Touch White,

Lessebo Rough



